

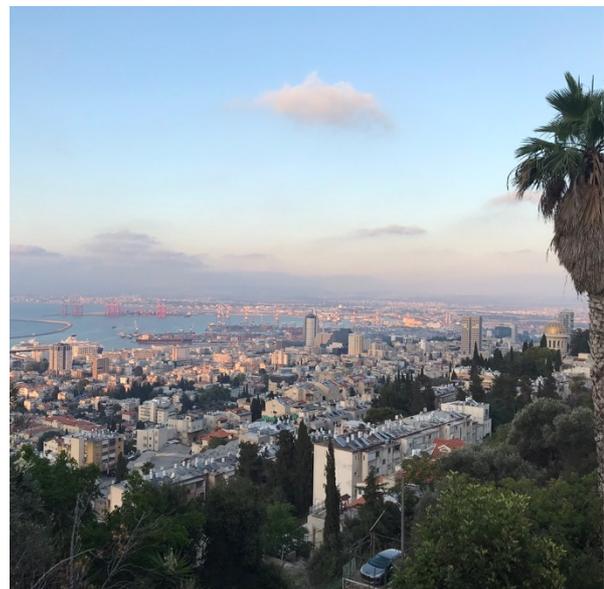
# Erfahrungsbericht Auslandssemester

Israel  
Be'er Sheva  
Ben-Gurion University of the Negev  
Sommersemester 2022



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Vor dem Aufenthalt.....</b>	<b>1</b>
2.1	<i>Vorbereitung &amp; Bewerbung.....</i>	<i>1</i>
2.2	<i>Finanzierung .....</i>	<i>2</i>
2.3	<i>Visum.....</i>	<i>2</i>
2.4	<i>Versicherung.....</i>	<i>2</i>
2.5	<i>Anreise.....</i>	<i>3</i>
<b>3</b>	<b>Während des Aufenthalts .....</b>	<b>4</b>
3.1	<i>Ankunft.....</i>	<i>4</i>
3.2	<i>Orientation / Integration.....</i>	<i>4</i>
3.3	<i>Kurswahl / Einschätzung der Kurse .....</i>	<i>5</i>
3.4	<i>Wohnen .....</i>	<i>6</i>
3.5	<i>Organisatorisches.....</i>	<i>7</i>
3.5.1	<i>Nah-/Fernverkehr .....</i>	<i>7</i>
3.5.2	<i>Geld .....</i>	<i>8</i>
3.5.3	<i>Mobilfunk .....</i>	<i>9</i>
3.5.4	<i>Einkaufen .....</i>	<i>9</i>
3.6	<i>Freizeitmöglichkeiten &amp; Reisen .....</i>	<i>10</i>
<b>4</b>	<b>Interkulturelle Erfahrungen &amp; Fazit.....</b>	<b>12</b>



# 1 Einleitung

Mein Auslandssemester in Israel habe ich im Rahmen meines Master-Studiums in Mechatronik während meines dritten Fachsemesters gemacht.

Der Grund dafür war, die recht unkomplizierte Möglichkeit eines längeren Auslandsaufenthalts während des Studiums zu nutzen, um persönliche, kulturelle und natürlich fachliche Erfahrungen abseits der vertrauten Umgebung zu sammeln.

Die exakte Dauer des Semesters war vom 20.03.2022 bis zum 21.07.2022 (inkl. Prüfungszeitraum), wobei ich für meine An- und Abreise jeweils ein paar zusätzliche Tage eingeplant hatte.

## 2 Vor dem Aufenthalt

### 2.1 Vorbereitung & Bewerbung

Die allerersten Vorbereitungen habe ich ungefähr zehn Monate vor dem eigentlichen Aufenthalt getroffen, indem ich mich zunächst informiert habe, welche Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes die Hochschule München anbietet, mit welchen Partneruniversitäten/-hochschulen sie kooperiert und welche Fristen es gibt. Hierzu habe ich mich auf den entsprechenden Websites des International Office und deren frühzeitigen Informationsveranstaltungen informiert.

Da es sich in meinem Fall um das Sommersemester 2022 und einen Aufenthalt außerhalb der EU handelte, war die Bewerbungsfrist seitens des International Office der HM am 01.07.2021. Mein damaliger Favorit dieser Bewerbung war eigentlich ein Aufenthalt in Japan und als Alternative entweder Neuseeland oder Israel. Für die Festlegung auf diese drei Optionen habe ich zunächst geschaut, ob grundsätzlich ein Aufenthalt während des Masters empfohlen wird, welches Sprachzertifikat gefordert wird und welche Fächer mich jeweils interessieren würden. Hinsichtlich des DAAD-Sprachzertifikats konnte ich kurzfristig einen Termin der Fakultät 13 wahrnehmen, welches dann unkompliziert und zeitnah ausgestellt wurde.

Ungefähr zehn Tage nach der Bewerbungsfrist des International Office fand mit diesem und einem weiteren Bewerber ein Auswahlgespräch statt. Da ich für meinen eigentlichen Favoriten Japan eine Absage bekam, wurde mir ein Platz für Israel angeboten, welchen ich dann gerne annahm.

Die Bewerbung an der Partneruniversität selbst war daraufhin theoretisch bis zum 15.10.2021 möglich und eher eine Formsache, da ich die Empfehlung seitens der HM bereits hatte. In diesem Zuge musste ich auch eine vorläufige Fächerauswahl treffen.

## 2.2 Finanzierung

Im Zuge der Bewerbung um einen Non-EU-Aufenthalt kann man sich automatisch und ohne zusätzlichen Aufwand um ein PROMOS-Stipendium bewerben. Dieses wurde bei mir leider abgelehnt, weshalb ich als Alternative einen einmaligen Reisekostenzuschlag in Höhe von 600 € erhielt.

## 2.3 Visum

Das benötigte Studentenvisum A/2 habe ich ungefähr 2,5 Monate vor meiner Einreise beim Israelischen Konsulat in München beantragt. Entsprechende Informationen sind auf folgender Seite angegeben:

<https://embassies.gov.il/munchen/ConsularServices/visainformation/Pages/Studentenvisum.aspx>

Die Bearbeitung ging nach vollständiger Einreichung aller Dokumente ziemlich schnell, wodurch ich bereits nach circa zehn Tagen mein Visum erhielt.

Wichtig zu wissen ist in diesem Zusammenhang, dass für meinen gewünschten Bewilligungszeitraum bereits bei der Beantragung eine Bestätigung über eine entsprechende Krankenversicherung vorliegen musste. In meinem Fall war es eine israelische Krankenversicherung. Ich bin mir nicht sicher, ob dies zwingend notwendig ist oder ansonsten eine äquivalente Auslandsrankenversicherung ausreicht. Die Kosten für das Visum betragen 51 €.

## 2.4 Versicherung

Wie bereits im vorherigen Abschnitt kurz erwähnt, musste ich seitens der Partneruniversität für die Dauer meines Aufenthalts eine israelische Krankenversicherung abschließen. Ob dies bei einer mehrmonatigen Aufenthaltsdauer sowieso für die Beantragung des Visums nötig gewesen wäre, weiß ich nicht.

Es gab von der Partneruniversität jedoch eine hilfreiche Empfehlung und Informationen vorab, weshalb der Versicherungsabschluss unkompliziert und relativ zügig erledigt war. Die Kosten lagen für fünf Monate bei ca. 460 €.

Link zu der von mir abgeschlossenen Krankenversicherung:

<https://www.yedidim-health.co.il/students>

## 2.5 Anreise

Meine Flüge der Lufthansa habe ich erst ungefähr drei Wochen vor meinem Hinflug gebucht, die zu diesem Zeitpunkt regulär ca. 500 € zusammen gekostet haben. Da ich meinen Rückflug bei Bedarf hätte kostenlos umbuchen können und generell Billig-Fluganbieter in Summe nicht bedeutend günstiger gewesen wären, habe ich mich gegen diese entschieden. Bei der Lufthansa zunächst nur den Hinflug und später vor Ort erst den Rückflug zu buchen, wäre meiner Erkenntnis nach allerdings deutlich teurer und eigentlich nicht sinnvoll gewesen.

Die Ankunft in Tel Aviv am Ben-Gurion-Airport verlief reibungslos. Der erste Schritt nach der Landung war zunächst eine automatisierte Kontrolle des Visums an dafür eingerichteten Automaten. Anschließend wurde ich noch kurz persönlich nach meinem Grund der Einreise befragt, was durch meine Auskunft über einen studentischen Aufenthalt aber sofort erledigt war. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt geltenden Regelungen hinsichtlich der Corona-Pandemie war es verpflichtend, noch am Flughafen einen PCR-Test machen zu lassen, der allerdings schon vorab gebucht und bezahlt (ca. 20 €) werden konnte.

Nach der Abholung meiner zuvor bestellten SIM-Karte (nähere Informationen in Kapitel 3.5.3) noch direkt im Flughafengebäude ging es mit dem Zug letztendlich nach Be'er Sheva zu meiner Unterkunft. Theoretisch wäre für die Zugfahrt auch der Kauf eines Einzeltickets möglich gewesen – deutlich praktischer und üblicher ist jedoch die Nutzung einer sogenannten *Rav-Kav-Card* (nähere Informationen in Kapitel 3.5.1). Diese habe ich mir direkt am Flughafen noch besorgt.

## 3 Während des Aufenthalts

### 3.1 Ankunft

Wie bereits erwähnt, galten zum Zeitpunkt meines Hinflugs entsprechende Regelungen hinsichtlich der Corona-Pandemie. Aufgrund dessen war ich verpflichtet, mich nach meiner Ankunft am Abend für die erste Nacht in Quarantäne zu begeben, wofür die universitätseigenen Gästearmaturen auf dem Wohnheimgelände zur Verfügung gestellt wurden (ca. 30 € pro Nacht). Das International-Team der Universität war sehr bemüht und hat freundlicherweise vorab einige Lebensmittel für die Quarantäne-Unterkunft besorgt, die aufgrund des Umfangs anschließend ein gutes Ausgangsproviant im eigentlichen Wohnheim waren. Die Quarantäne durfte nach Erhalt eines negativen PCR-Testergebnisses oder spätestens nach 24 Stunden verlassen werden. Da ich mein Ergebnis nachts bereits bekam, konnte ich wie geplant am nächsten Vormittag in mein WG-Zimmer im Wohnheim einziehen (nähere Informationen hierzu in Kapitel 3.4).

### 3.2 Orientation / Integration

Meines Wissens wird seitens der Universität bei den WGs der Wohnheime darauf geachtet, dass internationale und einheimische israelische Studenten möglichst zusammen wohnen, so dass automatisch ein Austausch und eine unkomplizierte Hilfestellung für neue Bewohner stattfinden kann. In meinem Fall waren es mit mir zusammen drei internationale Studenten und ein sehr netter und hilfsbereiter Mitbewohner aus Israel.

Das International-Team der Universität veranstaltete zum Semesterbeginn eine große Begrüßungsveranstaltung mit allen Mitarbeitern und internationalen Studenten. Hierbei stellte sich das Team umfassend vor und gab wichtige Tipps, Kontaktdaten und Empfehlungen.

Für die Freizeitgestaltung bzw. das soziale Miteinander und für sämtliche Belange bezüglich des Wohnheims gab es jeweils eine verantwortliche und sehr engagierte einheimische Studentin, sowie die dazugehörigen WhatsApp-Gruppen, in denen sämtliche Dinge geregelt und organisiert werden konnten. Es fanden regelmäßig Ausflüge und Veranstaltungen speziell für alle internationalen Studenten statt, wie zum Beispiel ein Teambuilding-Event in der Natur mit anschließender Wanderung, verschiedene kulinarische Touren durch Märkte oder lokale Bars, eine ganztägige Busausfahrt in die Wüste sowie gemütliche Abende mit Essen und Trinken.



### 3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse

Die Kurswahl erfolgte im Zuge der offiziellen Bewerbung an der Partneruniversität. Hierfür gab es entweder PDF-Dateien, in denen für das betreffende Semester sämtliche englischsprachigen Kurse aufgelistet waren, oder die komplette Kursdatenbank, in der nach Kursprache, Fakultät, Niveaustufe etc. gefiltert werden konnte. Nach meiner ersten Auswahl und Rücksprache mit der dortigen akademischen Auslandsbeauftragten stellte sich heraus, dass der ein oder andere Kurs doch nicht wie geplant auf Englisch oder sogar überhaupt nicht stattfinden wird. Mein subjektiver Eindruck war, dass die Auswahl an englischsprachigen Lehrveranstaltungen auf Master-Niveau etwas geringer war als die auf Bachelor-Niveau. Letztendlich habe ich aber ein paar Kurse gefunden, die mich interessierten. Grundsätzlich gilt an der Ben-Gurion Universität, dass man während der ersten beiden Vorlesungswochen die Kurswahl unkompliziert ändern kann.

Meinem Eindruck nach und bezogen auf das Gebiet der Ingenieurwissenschaften verfügt die Ben-Gurion Universität über ein hohes Niveau – sowohl in der Forschung als auch der Lehre. Die Teilnehmerzahl – vor allem in den Masterkursen – war eher überschaubar und ein persönlicher und unbürokratischer Kontakt zu den Lehrenden sehr gut möglich. Die Organisation der Vorlesungs-/Übungs-/Prüfungs- oder sonstiger Unterlagen erfolgte hauptsächlich über die Lernplattform Moodle und funktionierte ohne Probleme.

Vor dem Hintergrund der relativ entspannten Corona-Pandemielage während meines Aufenthalts fanden meine Vorlesungen entweder ausschließlich vor Ort oder hybrid mit der freien Auswahl zwischen Online- und Präsenzteilnahme statt.



### 3.4 Wohnen

Das Wohnen in einem der Studentenwohnheime, die organisatorisch und ebenso nahezu räumlich an die Universität angegliedert sind, war für mich die naheliegendste und unkomplizierteste Option. Das Gelände des Wohnheims, in dem ich wohnte, befindet sich in zweiter Häuserreihe direkt gegenüber des Haupteingangs der Universität, der rund um die Uhr geöffnet war.

Natürlich gibt es ansonsten auch die Möglichkeit, sich selbstständig eine WG oder ein eigenes Apartment in der Nachbarschaft zu suchen, was ich für mich aber von vornherein ausgeschlossen hatte. Da die Kontaktperson, mit der ich bereits bezüglich meiner Bewerbung zu tun hatte, ebenfalls für die Vergabe der WG-Plätze im Wohnheim zuständig ist, musste ich mich hierfür gar nicht separat erkundigen oder etwas beantragen.

Der Wohnheimkomplex, in dem ich gewohnt habe, ist in gleichgroße 4er-WGs aufgeteilt, die nach Geschlechtern getrennt sind. Innerhalb der WG hat jede Person ein eigenes Zimmer mit Bett, Schreibtisch, -stuhl, und Schränken. Küche, Ess-/Wohnbereich, Bad und Toilette werden gemeinsam genutzt und mehrere Waschmaschinen und Trockner stehen für alle Bewohner gemeinsam gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. In der monatlichen Miete über 450 USD war folgendes inbegriffen: Wasser, Strom, Internet, Müllentsorgung und der Sicherheitsdienst. Letzterer ist ebenso am Universitätscampus präsent

in Form eines geschlossenen Geländes und kurzen Eingangskontrollen an den Eingängen. Nach kurzer Zeit gewöhnt man sich daran und empfindet es als alltäglich. Auf das Gelände der Wohnheime hat man rund um die Uhr mittels des Studentenausweises und ohne irgendwelche Kontrollen Zutritt.



## 3.5 Organisatorisches

### 3.5.1 Nah-/Fernverkehr

Das weit verbreitetste öffentliche Verkehrsmittel in Israel ist der Bus – sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr. Zugverbindungen im Fernverkehr gibt es auch, allerdings überwiegend in der Nord-Süd-Ausrichtung des Landes. Abgesehen von einer Straßenbahnlinie in Jerusalem und eines Äquivalents in Haifa stellen Busse den öffentlichen Personennahverkehr dar. In der Zeit meines Aufenthalts waren die Straßenbahntrassen Tel Avivs gerade noch im Bau.

Die Bezahlung in den öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgt – wie bereits erwähnt – entweder mit der sogenannten *Rav-Kav*-Card oder alternativ mit der Smartphone-App *Moovit*. Bei erstgenannter handelt es sich um eine Art Prepaid-Karte, die entweder mit Geld aufgeladen werden kann oder verschiedene Zeittarife darauf gebucht werden können. Im Falle einer Zugfahrt wird die Karte zum Betreten und Verlassen des Bahnhofs benötigt, wodurch automatisch die Fahrdistanz und die entsprechenden Kosten ermittelt und abgebucht werden. In Bussen unterscheidet sich die Bezahlung je nach Art des Busses: Kontaktlose selbstständige Bezahlung in Stadtbussen und persönliche Bezahlung beim Busfahrer in Fernbussen.

Als Alternative zur *Rav-Kav-Card*, und von mir nach kurzer Zeit größtenteils verwendet, gibt es die Smartphone-App *Moovit*. Diese dient einerseits der Routenplanung und andererseits der Bezahlung nach demselben Prinzip – allerdings ohne die vorherige Aufladung durch Geldbeträge und dadurch etwas komfortabler.

Für beide Varianten kann man seinen Studentenstatus geltend machen und erhält somit 30 % Rabatt auf alle Fahrten. Meines Wissens ist der Zentrale Busbahnhof Be'er Shevas die nächstgelegene Verifizierungsstelle der *Rav-Kav-Card*. Hierbei gilt es zu beachten, dass man eine neue, personalisierte Karte erhält, weshalb ich meine noch direkt am Flughafen erworbene anschließend eigentlich nicht mehr gebraucht habe. Für diesen Fall wäre eventuell ein Einzelticketkauf für die erste Bahnfahrt sinnvoll, wenn dies aufgrund geöffneter Ticketschalter möglich ist.

Die Verifizierung des Studentenstatus in der *Moovit*-App erfolgt durch das Hochladen eines Dokuments, das man bei der Ankunft von der Universität erhält, und funktioniert problemlos.

Als Ergänzung zu Bus und Bahn gibt es außerdem eine Art Sammeltaxi und E-Scooter zum Leihen für kurze Distanzen. Beides habe ich allerdings nie verwendet und kann daher keine Erfahrungen schildern.



### 3.5.2 Geld

Die Landeswährung ist der (Neue Israelische) Schekel mit der Unterteilung in 100 Agorot. Das Symbol und gültige Abkürzungen sind ₪, NIS und ILS. Der durchschnittliche Wechselkurs lag während meines Aufenthalts bei ungefähr 1 EUR = 3,5 ILS.

Da meines Wissens bei staatlichen und öffentlichen Einrichtungen notfalls auch Euro akzeptiert werden, bin ich ohne Schekel, einem kleineren Betrag in Euro und meiner Kreditkarte angereist. Für das erste landeseigene Bargeld und die ersten paar Einkäufe habe ich zunächst in einer nahegelegenen Wechselstube einen Teil meiner Euros in Schekel gewechselt. Von da an verwendete ich größtenteils meine Kreditkarte direkt als Zahlungsmittel und habe zusätzlich in größeren Abständen an Geldautomaten auf dem Campus etwas Bargeld im Voraus abgehoben. Meine Mastercard aus Deutschland hat grundsätzlich einwandfrei funktioniert – abgesehen von ein paar wenigen Ausnahmen bei dem ein oder anderen Kartenlesegerät an der Kasse. Im Allgemeinen lässt sich in Israel abgesehen von manchen Markteinkäufen und ähnlichem das allermeiste bargeldlos bezahlen.

### 3.5.3 Mobilfunk

Aufgrund der langen Aufenthaltsdauer und des logischerweise nicht vorhandenen EU-Roamings bietet es sich definitiv an, vorübergehend eine israelische SIM-Karte zu verwenden. In den Informationsunterlagen der Ben-Gurion Universität war diesbezüglich bereits eine Empfehlung für einen bestimmten Anbieter angegeben, die ich gerne angenommen habe. Es handelt sich dabei um den Mobilfunkanbieter 019mobile, dessen vorab beantragbare SIM-Karte direkt nach der Ankunft im Flughafengebäude abgeholt werden kann. Der günstigste und von mir gebuchte Tarif für Studenten kostet 8 USD für 30 Tage, wird für eine im Voraus gewählte Dauer automatisch verlängert und umfasst unter anderem 40 GB Datenvolumen, eine komplette Telefon- und SMS-Flatrate innerhalb Israels sowie 100 Freiminuten ins ausländische Festnetz (inkl. Deutschland). Der beschriebene Tarif, bei dem es für mich keinerlei Schwierigkeiten gab, ist unter folgendem Link buchbar:

<https://www.charges.co.il/groups/universities>

### 3.5.4 Einkaufen

Die Preise für Lebensmittel empfand ich als deutlich teurer im Vergleich zu Discountern und Supermärkten in Deutschland. Auch Restaurants und viele Imbisse waren nicht gerade günstig, wobei meines Erachtens innerhalb des Landes der Preisunterschied zum Selbstkochen geringer ist als in Deutschland. Unweit der Wohnheime befindet sich ein kleines Einkaufszentrum mit zwei kleinen Supermärkten, einer Bäckerei und einem Obst- und Gemüsehändler, das ich meistens für meine alltäglichen Einkäufe angesteuert habe. Der nächste

große Supermarkt ist fußläufig kaum zu erreichen, weshalb hierfür beispielsweise der Bus genommen werden müsste.

Zur Übersetzung von Produktbeschreibungen und Preisschildern auf Hebräisch habe ich häufig den Google-Translator mit dessen Kamerafunktion verwendet. Bezahlt habe ich überwiegend und meist problemlos mit der Kreditkarte.

### 3.6 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Das Land bietet wie erwartet mehr als genug Abwechslung und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Erkundung – kulturell, landschaftlich und kulinarisch. Größtenteils habe ich Be'er Sheva als Ausgangspunkt für Tagestouren in die großen Städte, die Natur oder das Meer genutzt, was durch das flächenmäßig nicht allzu große Land gut machbar ist.

Für Städtereisen bieten sich meines Erachtens zunächst unangefochten die zwei größten Städte Jerusalem und Tel Aviv an. Außerdem sehr interessant sind Haifa, Akko, Bethlehem und Nazareth. Letzteres vor allem ist im Vergleich zu den anderen deutlich arabischer geprägt. Jerusalem bietet von der religiös vielfältigen und umfangreichen Altstadt und dem ultraorthodoxen Stadtviertel Me'a Sche'arim über den Sitz sämtlicher Museen, Regierungs- und Verwaltungsorgane bis hin zur modernen Innenstadt mit Israels bisher einziger Straßenbahn ein sehr breites Spektrum innerhalb einer einzigen Stadt. Tel Aviv wird seinem Image als am westlichsten geprägte Stadt des Nahen Ostens definitiv gerecht. Als Zusammenschluss mit Jaffa betrachtet bietet sie ebenfalls das Spektrum vom ursprünglichen Fischerdorf Jaffa bis hin zur modernen und schnell wachsenden Großstadt inklusive Skyline und natürlich dem langen Stadtstrand entlang des Mittelmeers. Für dieses bieten sich von Be'er Sheva aus als nächstgelegene Möglichkeiten außerdem die Städte Ashkelon und Ashdod an.

Für Ausflüge in die Natur ist zunächst die südlich liegende Wüste Negev zu empfehlen. Hierfür sind beispielsweise Mitspe Ramon und Sde Boker inklusive des zweiten Universitätscampus geeignete Reiseziele. In östlicher Richtung liegt das beeindruckende Tote Meer, bei welchem man zu bestimmten Jahreszeiten auf ein extremes Klima gefasst sein sollte. Dem entgegen steht landschaftlich und klimatisch der Norden des Landes mit seinen grünen Golanhöhen und dem See Genezareth, welcher neben der alten Hafenstadt Akko allerdings mein nördlichstes Reiseziel war.

Unter politischem Aspekt betrachtet ist der mittlere Teil des Ostens, also das Westjordanland, natürlich stets ein dominantes Thema. Eine eintägige Bustour von Tel Aviv aus unter der Leitung eines Organisationsmitglieds von *Breaking the Silence* war für mich persönlich sehr interessant und empfehlenswert. Bei

der Organisation handelt es sich um ehemalige israelische Soldaten, die unter anderem die Siedlungspolitik der Israelis im Westjordanland sehr kritisch betrachten und sich zum Ziel gesetzt haben, Interessierte darüber zu informieren.

Abgesehen von Ausflügen und Reisen im ganzen Land mangelt es auch in Be'er Sheva selbst und auf dem großzügigen Universitätscampus nicht an Freizeitmöglichkeiten. Das angrenzende Sportzentrum, das allen Studenten abgesehen vom Fitnessstudio kostenlos zur Verfügung steht, ist hierfür eine gute Anlaufstelle. Bei den hohen Temperaturen während des Sommers bietet sich vor allem der Besuch des Freibads an – ebenfalls kostenlos wohlgeemerkt. Innerhalb der Wohnheim-Gemeinschaft wurden außerdem sportliche und kulturelle Aktivitäten und natürlich Partys veranstaltet.



## 4 Interkulturelle Erfahrungen & Fazit

Da ich einigermaßen unbedarft meine Reise nach Israel angetreten habe und zuvor noch nie dort war, hatte ich nicht allzu konkrete Vorstellungen über das Leben dort und war daher sehr gespannt, was auf mich zukommen würde. Die politische Lage und die Nachrichten, die uns ab und zu aus dem Nahen Osten erreichen, hatte ich natürlich im Hinterkopf und hat mich auch ab und zu ein wenig an meinen Plänen zweifeln lassen. Trotz alledem war ich der Auffassung, dass ein Austauschprogramm bei einer zu heiklen Lage nicht angeboten werden würde und mein Interesse an Land und Leuten überwog. Vor Ort habe ich dann die Erfahrung gemacht, dass im Alltag alles bedeutend weniger präsent ist als ich erwartet und teilweise befürchtet hatte. Abschließend zu dieser Thematik lässt sich sagen, dass ich mich nach kurzer Zeit an die etwas höheren Sicherheitsvorkehrungen gewöhnt habe und es im alltäglichen Leben schnell zur Gewohnheit wird.

Meine Erwartung, auf relativ kleiner Fläche unterschiedliche Kulturen und Religionen kennen zu lernen, hat sich vollkommen erfüllt. Davon abgesehen, ob man sonderlich religiös ist oder nicht, ist der Kontrast zwischen sehr religiösen und sehr weltlichen sowie westlich geprägten Gegenden interessant zu beobachten und zu erleben. Auch der Altersunterschied zwischen verschiedenen Generationen ist diesbezüglich meines Erachtens in dem verhältnismäßig jung gegründeten Staat von Bedeutung. Den bereits in einem vorherigen Kapitel erwähnten Sonderstatus Tel Avivs als sehr tolerante Stadt und die teilweise sehr traditionell geprägten Gegenden als Gegensatz hierzu habe ich definitiv auch so empfunden.

Ebenso bestätigt hat sich meine Vorstellung, dass die Universität und generell das Land in meinem beruflichen Umfeld des Ingenieurwesens – vor allem auch im Software-Bereich – eine führende Rolle einnimmt und ein hohes Niveau bietet.

Ich habe wenig überraschend die Erfahrung gemacht, dass es bei höflichem Auftreten immer und durch alle Altersstufen und Berufe hinweg zu freundlichen Situationen und stets hilfsbereiten Ambitionen der Mitmenschen kommt. Eine schlechte Erfahrung habe ich während meines gesamten Aufenthalts in Israel nicht machen müssen.

Für eine Beurteilung, inwieweit mir der Auslandsaufenthalt eventuell Vorteile in meinem Berufsleben bringen wird, würde ich es in zwei Aspekte unterteilen: Allein auf fachlicher Ebene eines Ingenieursstudiums ist es meiner Meinung nach ziemlich irrelevant, ob ein Semester in Israel oder in Deutschland absolviert wird. Ich habe vielmehr festgestellt, dass es sehr viele Gemeinsamkeiten gibt, was natürlich als Vorteil betrachtet werden sollte, um

potenzieller Distanz oder Vorbehalte im Berufsleben bereits vorbeugen zu können. Hinsichtlich der persönlichen Entwicklung und des Gebrauchs der englischen Sprache ist die Zeit dort natürlich sehr lohnenswert und wird mit Sicherheit stark in Erinnerung bleiben. Nicht zuletzt die Erfahrung, ein paar Monate in der Fremde selbstständig und mit sämtlichen organisatorischen Angelegenheiten, die dazu gehören, gemeistert zu haben, kann in der oder anderen beruflichen Situation hilfreich sein.

Zusammenfassend kann ich daher sagen, dass ein Auslandssemester in Israel auf jeden Fall eine tolle Erfahrung ist, ich froh bin über meine Entscheidung dafür und es allen empfehlen kann, die Lust an neuen kulturellen Erfahrungen außerhalb Europas haben und hohe Temperaturen während des Sommers nicht scheuen.

